Fühlbücher für blinde Kinder

Im Folgenden möchte ich hier eine Serie von Fühlbüchern vorstellen, die man leicht und kostengünstig selbst herstellen kann. Ich nenne diese Serie die „**Pfeifi-Bücher**“.

Entstanden sind die Pfeifi-Bücher im Rahmen der Frühförderung mit einem 4-jährigen blinden Mädchen. Bei der Gestaltung standen Überlegungen im Sinne der **Entwicklungsunterstützung** im Vordergrund.

In diesen Büchern gibt es zwei Figuren (= Gegenstände), die in jedem Band dabei sind. Bei den beiden Protagonisten handelt es sich um *Pfeifi*, einen Pfeifenputzer und *Korkus*, einen Kronkorken. In den Geschichten kommen Alltagsgegenstände vor, die für blinde Kinder vertraut und dadurch interessant sind. Mit ihnen und um sie werden **Geschichten** erzählt. Dabei werden die Gegenstände nicht abstrahiert, sondern bleiben das, was sie sind.

Die Gegenstände werden mit Klebstoff und Tesafilm auf Pappen geklebt, die zu einem Buch gebunden werden. Für die Fertigung eines Pfeifi-Buches (Texte und Basteltipps für einen Nachbau) erhalten Sie nachfolgend weiterführende Informationen.

Die Geschichten beinhalten **Themen aus der Lebenswelt blinder Kinder**.

Die einzelnen Bücher nehmen zwar teilweise aufeinander Bezug, es steht aber jedes Buch auch unabhängig für sich und hat einen eigenen Charakter und Schwerpunkt.

In den Büchern „Pfeifi singt“ und „Fünf kleine Gegenstände“, kann der Text als Lied zu einer bekannten Melodie mitgesungen werden.

Die Bücher laden ein zum Hantieren und Erkunden. Beispielsweise können in dem Buch „Was weg ist, ist weg - Pfeifi auf der Suche“ unterschiedliche Schachteln und Verschlüsse geöffnet und wieder geschlossen werden.

Mit dem fachlichen Blick der Frühförderin für Kinder mit Blindheit und Sehbehinderung, möchte ich insbesondere die pädagogischen Aspekte näher erläutern, warum die Pfeifi-Bücher zur gezielten Förderung von blinden Kindern sehr geeignet sind.

Die „Pfeifi-Bücher“ sind sehr unterhaltend und machen blinden und sehenden Kindern viel Spaß. Ein blindes und ein sehendes Kind können die Bücher mit ihren jeweiligen Sinnen „begreifen“. Dieser **integrative Aspekt** ist z.B. für Kindergärten aus zwei Gründen interessant: Dort geht es zum einen darum, dass ein blindes Kind mit den sehenden Kindern in ein gleichberechtigtes gemeinsames Tun kommen kann. Zum anderen können den sehenden Kindern besondere Bedürfnisse sowie besondere Fähigkeiten eines Kindes mit Sehschädigung vermittelt werden. Sie erklären sich allein durch die Art und Weise des Buches und werden für Kinder nachvollziehbar und verständlich.

Kinder lernen durch spielen. Es ist schwierig für ein Kind mit Sehschädigung, geeignetes Spielmaterial zu finden, womit es ohne Hilfe spielen kann und gleichzeitig interessante Herausforderungen findet. Für Babys und Kleinkinder gibt es ein großes Angebot an „Geräuschespielzeug“ und Fühlbüchern; diese werden irgendwann langweilig. Aber auch bei Überforderung - zum Beispiel bei komplexen Anforderungen und feinmotorischen Ansprüchen wie sie visuell ausgerichtete Spiele stellen - verlieren blinde Kinder die Lust. Die Auswahl an speziellen Spielmitteln ist begrenzt.

Die **Grundidee der Pfeifi-Bücher** besteht darin, dass ein blindes Kind sich in der handelnden Auseinandersetzung als kompetent und aktiv erleben kann. Bei der Auseinandersetzung mit alltäglichen bekannten Dingen und Themen kann es sich als „**Könner**“ fühlen und sein Können

einbringen, Wiedererkennen und Erfahrungen nutzen. Sich kompetent zu erleben, erfüllt mit Selbstbewusstsein. Das ist Voraussetzung für den nächsten Schritt, für Lust auf Neues und Mut für Fremdes.

Die einzelnen Bücher können ohne großen Aufwand auf die Themen und auf die **individuellen Bedürfnisse** eines Kindes abgestimmt werden. Wenn ein Kind eine besondere Vorliebe für Gegenstände oder Materialien hat, zum Beispiel Schlüssel, Muscheln oder Knöpfe, ist es empfehlenswert, diese Gegenstände in seinem Buch auch vorkommen zu lassen! Ein sehendes Kind, welches Autos oder Tiere besonders mag, wählt sich bevorzugt Bilderbücher mit Autos oder Tieren aus und schaut sich diese gerne und wiederholt an. Genauso handelt ein blindes Kind!

Bedeutsame Erfahrungen für blinde Kinder sind taktile Erkundungen, das Kennenlernen von Unterschieden der Fehlqualitäten und das **Erkennen durch Erföhlen**.

Es kommt vor, dass Kinder mit Blindheit eine Tastscheu zeigen sowie Ängstlichkeit, sich auf Neues einzulassen. Häufig haben blinde Kinder großes Interesse an Musik.

Für diese Kinder können die Bücher, bei denen der Text gesungen wird, eine echte Motivation sein, sich im Rhythmus der Musik handelnd damit auseinanderzusetzen.

Auch **Kinder mit einer Mehrfachbehinderung** zeigen bei gesungenen Texten eine besondere Aufmerksamkeit, lassen sich dabei mit Interesse auf taktile Erfahrungen ein und haben am gemeinsamen Betrachten des Buches viel Spaß.

Im Folgenden werden Themen beschrieben, welche in den Pfeifi-Büchern vorkommen:

In dem Buch „Korkus Nimmersatt...“ wurde das bekannte Kinderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ variiert. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt darin, das Zählen zu üben. Darüber hinaus lernen die Kinder durch die unterschiedliche Anordnung und Größe der Gegenstände, **Fühlstrategien** zu entwickeln. Die Anordnung der Gegenstände erfolgt deshalb in einer bestimmten Struktur. Bewusst wurden beim Aufkleben der Materialien das 6-Punkte-System der Braille-Blindenschrift sowie die Struktur der Zahlenwürfel berücksichtigt.

Der Titel „Was weg ist ist weg“ ist nicht nur die Haltung von Pfeifi, der darin vorkommt, sondern war auch die Haltung des von mir begleiteten blinden Mädchens zum Zeitpunkt der Entstehung des Buches.

Das Thema ist die „**Objektpermanenz**“: Ein Gegenstand existiert auch dann noch, wenn er sich außerhalb des unmittelbaren Wahrnehmungsbereiches befindet. Dieses Wissen ist Voraussetzung dafür, Dinge außerhalb des Greifraumes zu suchen und nicht darauf zu warten, dass sie aus dem Nichts wieder auftauchen. Wichtig ist auch die Erfahrung, dass Suchen sich lohnt, zum Beispiel durch Aneignung von **Suchstrategien**, durch **Bewegung**. Was ist rechts, links, oben, unten, nah, weit, darunter, darüber, auf, zu? Die Erfahrungen von Pfeifi können spielerisch „aus dem Buch in die Welt“ übertragen werden. In der Frühförderstunde waren sie nach mehrmaligem Betrachten des Buches Anlass, selbst Dinge und Personen zu verstecken, zu suchen und zu finden. Diese Versteckspiele („was ist ein Versteck?“) werden dann erweitert, der Raum wird vergrößert (innen, außen, bekannt, unbekannt, etc.) mit dem Ziel, zunehmende Raumerfahrungen und Bewegungsfreude zu ermöglichen. Dies sind Grundlagen für **Orientierung und Mobilität**.

In dem Buch „Pfeifi singt“ geht es zunächst ganz basal darum, wie sich die einzelnen Gegenstände anfühlen. Im nächsten Schritt kann es um Unterscheidung und Wertung gehen: Was ist zum Beispiel ein Lieblingsgegenstand? Auch diese Erfahrungen von Pfeifi können aus dem Buch in den Raum erweitert werden: Es werden neue Strophen erfunden, die sich auf Gegenstände im Raum beziehen. Das Kind kann seine Erfahrungen einbringen und zeigen, was es kann. Es zeigt sich dabei auch, was das Kind noch nicht im Raum kennt, was es noch nicht über die Gegenstände weiss und wo sie sich befinden. Die „Förderthemen“ des Kindes werden so zum Spiel: Das Kind kann auf

spielerische Weise neue Erfahrungen sammeln, Gegenstände und den Raum kennenlernen und in Bewegung kommen.

Pfeifi und Korkus bauen in dem Buch „Fünf kleine Gegenstände“ ein Haus: Eine Kordel wird als Wand gelegt, Fenster und Türen eingeschnitten.

Das Kind lernt also taktil ein Modell eines Hauses kennen. Am Ende des Buches wird dazu eingeladen, selbst ein Haus zu bauen. Man kann aus Kisten, Bauklötzen, Decken, Brettern, Pappen, Tischen, Stühlen etc. Häuser bauen. Fragen, die ich mir diesbezüglich als Frühförderin stelle, sind: Was hat für das blinde Kind ein Haus mit einer Pappseite zu tun, in die drei Löcher geschnitten wurden und an die ein Dreieck dran geklebt wurde? Was weiß das Kind eigentlich über Häuser? Was macht ein Haus aus? Was gehört alles zu einem Haus? Wie kann das Kind Häuser kennenlernen, wenn es diese nicht sieht?

Ein wichtiger Aspekt der Förderung ist es, gemeinsam interessante Spiele zu (er)finden und Anlässe zu schaffen, die für das Kind eine Motivation darstellen, sich **handelnd mit der Welt auseinandersetzen** und **Erfahrungen** zu sammeln. Dies ist für ein blindes Kind viel schwerer, als für ein sehendes Kind! Blinde Kinder sind häufig gute Zuhörer, können sehr schnell auswendig lernen und sind tolle Geschichtenerzähler. Wenn die Geschichten, die sie erzählen, aber nicht mit Erfahrung gefüllt sind, bestehen sie aus „Worthülsen“. Die Pfeifi-Bücher bieten **Anregungspotential zur Erfindung von weiterführenden Spielmöglichkeiten**. Sie regen zu Handlung an. Handlung ist die Voraussetzung dafür, dass Gesagtes begriffen werden kann, dass aus Wörtern Erfahrung wird - und daraus wird Wissen. Auf diese Weise entsteht Neugierde und wiederum neues Wissen.

Kinder lieben und brauchen **Identifikationsfiguren**. Deshalb ist es kein Zufall, dass Pfeifi nicht sehen kann. Es wurde bereits beschrieben, dass individuelle Themen der Kinder sehr gut in die Bücher eingebaut werden können. Dies können auch Probleme sein, bei deren Lösung Pfeifi Inspirationshilfen gibt. Die vorliegenden Texte können variiert werden oder es werden neue Texte und Bücher erfunden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Wenn man Pfeifi einmal schätzen gelernt hat, wird er zu einem wichtigen Begleiter. Diese Erfahrung bestätigten auch Rückmeldungen von Eltern und Fachleuten.

Ich möchte an dieser Stelle die drei ersten Pfeifi-Freunde erwähnen, denn sie waren ausschlaggebend bei der Erfindung. Ohne die Ideen und die Begeisterung von Noemi und ihrer Mutter würde es die Pfeifi-Bücher nicht geben! Ein weiterer Dank gilt Gudrun Badde von „Bewegung im Dialog e.V.“, die mit ihren weitreichenden Erfahrungen zum Thema „Spielen mit blinden Kindern“ bei der Entstehung der Bücher als Ratgeberin motivierend war.

Pfeifi ist noch ganz jung und wird gerade in die Welt geschickt! Ich bin sehr gespannt, was aus ihm wird, wie er sich weiterentwickelt und was mit ihm erlebt wird. Deshalb würde ich mich über Rückmeldungen und neue Anregungen sehr freuen und stehe für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Annette Strack

(Diplom Sozialpädagogin, Pädagogische Frühförderung für blinde und sehbehinderte Kinder, Diakonisches Werk für Frankfurt am Main des Evangelischen Regionalverbandes)